

Wohltat, wenn man bedenkt, dass im September 1537 fast die ganze Stadt niederbrannte, wobei das Feuer von einem böswilligen Menschen gelegt wurde, und dass im September 1549 im Klostergebiet die Pest wütete, die im Konvent und bei den Untertanen ihre Opfer forderte und eine allgemeine Not verursachte. Dem grossen Brand von 1794 fielen 204 Häuser sowie Kirche, Schule und Pfarrei zum Opfer. Nur 60 Häuser und das Armenspital blieben erhalten. Bis 1941 erhielten 12 Arme unentgeltlich Kost und Wohnung, wobei sie von Egerer Kreuzschwestern betreut wurden. Da die Stiftung durch Geldabwertung nicht mehr genügte, musste das Kloster jährlich etwa 25.000 Kc in Geld oder Naturalien dazuzahlen. Im Jahre 1941 übernahm der Kreis Tepl die Verwaltung des Spitals. Nachdem im September 1945 Abt und Konvent im Stifte Tepl interniert worden waren, mussten die Geistlichen am 22. Februar 1946 das Konventsgebäude verlassen und sich im Tepler Spital eine Unterkunft suchen. Am 10. April 1946 wurden sie von dort nach Speinshart in der Oberpfalz ausgesiedelt.

Zur Spitalkirche wurde 1692 der Grundstein gelegt. Die Pläne dazu sollen vom berühmten Baumeister Christian Dientzenhofer stammen ²⁾, der damals eben beim Schlackenwerther Schlossbau beschäftigt war und im Jahre 1689 mit dem Bau des Tepler Konvents begonnen hatte. Eingeweiht wurde die achteckige Dreifaltigkeitskirche am 11. Juni 1699 unter dem Abte Raimund II. Wilfert.

Dr. Martin FITZTHUM, O. Praem.

Conditiones vivendi in Suevia saeculo decimo octavo.

Sub titulo *Geistige Strömungen im schwäbischen Katholizismus des 18. Jahrhunderts*, prof. Hermann TUECHLE, in *Zeits. für Württembergische Landesgeschichte*, XIX, 1960 (publ. in 1961) pp. 326-341, varia congessit quibus nonnullae vivendi rationes externae exhibentur apud Suevos catholicos saeculo decimo octavo. In regione prae oculis habita, erant abbatiae Ordinis nostri : Minor Augia (Weissenau), et Sorethum (Schussenried), Rotha.

²⁾ Zur Kennzeichnung des Baumeisters notieren die *Annales Teplenses*, VI, 97 zum Jahre 1699: Huius novae structurae aedilis erat dominus Christophorus Dientzenhofer, civis modo Pragensis, alias quidem ex Bavaria oriundus, artem suam belle intelligens, multisque in locis practicans, tametsi quidem legere et scribere absolute nesciverit.

Tüchle considerat conditiones religiosas, non philosophicas. Versamur in tempore quo sic dictus « Absolutismus » ab omnibus practice admissus erat. « Geistige Strömungen, ita Tüchle (p. 326), sind alle bewussten und unbewussten Voraussetzungen, aus denen eine Generation lebt, die Kräfte und Regungen ihres kulturellen Schaffens, die Auffassungen von Ordnung und Autorität, von Herrschaft und Herren, von Staat und Kirche, die Weltanschauung sowohl wie das Lebensgefühl ». Rationes agendi, quae tunc in usu erant apud omnes in auctoritate constitutos, etiam a hierarchis catholicis admissae erant. « Natürlich lebten auch diese Prälaten, Bischöfe, Reichsstädte und Ritter aus den Kräften des Absolutismus. Denn ob Paris oder Wien oder Rom, nach welchem Hof man schaute, ob à la mode française oder nach spanischem Vorbild, überall sah man die Staatsperücke, wenn nicht bei den Aebten, so doch bei ihren weltlichen Räten, die Vorreiter vor der Prunkkarosse und das grosse Zeremoniell » (p. 327).

Rationes istae agendi etiam influxum habebant in modum quo cultus Dei et veneratio Sanctorum servabatur et ad extra exhibebatur.

Absolutismus ubique admittebatur ; tantummodo conscientia ac voluntas Imperatoris illi absolutismo limites imponere valebant. Quamvis simul admitti debeat absolutismum illum potius rationes agendi externas quam animum internum directe afficere. Usus varii hoc probant. Haec, inter alia refert Tüchle, de abbate Sorethano : « Wenn da der Schussenrieder Abt die Huldigung seiner Untergebenen entgegennahm, war im Klosterhof eine Tribüne errichtet. Der Abt sass auf einem erhöhten Thronsessel unter einem Baldachin, umgeben vom ganzen Klosterkonvent, von geistlichen und weltlichen Räten, einem kaiserlichen Notar und geladenen Ehrenzeugen. Aber nach der Verlesung der Statuten und der Eidesleistung durch die Untertanen erhob sich der Prälat, schritt auf der Tribüne gegen die Untertanen vorwärts und hielt eine kurze Anrede : Wie jeder der Untertanen eidlich gelobt habe, seine Pflichten vollständig zu erfüllen, so verspreche auch er, sich seinen Untertanen immer und bei allen Anlässen nicht bloss als rechtmässigen Herrn, sondern auch als einen wahren Vater erweisen zu wollen. Um ihnen seinen guten Willen jetzt schon zu zeigen, werde er ihnen am nächsten Tag einen Mastochsen zum Ausschieszen verehren, für heute aber sie mit Brot und Wein regalieren (1734) » (p. 328).

Exemptio canonica Praemonstratensibus a temporibus antiquis

competebat. Et privilegium istud, quando necesse erat, sibi retinendum vindicabant. « Gegen den vereinten Widerstand der in Schussenried zusammengekommenen Prämonstratenseräbte konnte 1712 der Bischof von Konstanz die von diesem Orden versehenen Pfarreien nicht visitieren. Bei einem neuen Versuch wandten sich die Exempten sogar nach Rom, und noch 1760 leisteten die Prämonstratenser Widerstand, als der Bischof zwei Generalvisitatoren für alle Pfarreien ohne Ausnahme einsetzte » (p. 330).

Magnam adhibebant curam abbates ut sodalibus iunioribus formatio doctrinalis apta daretur. « Man darf nicht vergessen, dass die Kloster aus eigener Tasche sehr beträchtliche Geldmittel für die Seelsorger der Klosterpfarreien — und sie gingen in die Dutzende, zumal bei den Prämonstratenser, die zuerst auf die Hohe Schule nach Dillingen gegangen waren, errichteten für ihre schwäbische Stifte ein Hausstudium in Obermarchtal und eine theologische Schule in Schussenried. Gleichzeitig schickten sie schon im 17. Jahrhundert ihre begabtesten Kleriker in das Collegium Germanicum nach Rom, wo zeitweise bis ein halbes Dutzend Schwaben zu gründlichen Studien beisammen waren » (p. 331). Formationem theologicam summopere curari sequitur ex iis quae exposita fuerunt in *An. Praem.*, XXXV, 1959, pp. 153-163 : *Capitulum generale et « Jansenismus »*. Ad idem factum alludit prof. Tüchle : « Gerade die schwäbischen Prämonstratenser, die Äbte von Roth und Weissenau, verhinderten 1717 auf dem Generalkapitel in Frankreich den Anschluss des gesamten Ordens an die päpstlichen Bulle (Unigenitus), und zwar nicht mit dem Aufruf zum linientreuen, blinden Gehorsam, sondern durch klare Unterscheidung zwischen dem Urteil der Kirche und der Autorität eines einzelnen Kirchenvaters, auch wenn dies der berühmte Augustinus war » (p. 333).

Expositiones historicae tunc magis florebant quam philosophicae aut theologicae apud religiosos regionis tractatae. Chronicorum compositiones plures conscribebantur.

Saeculo decimo octavo aedificia nonnulla splendida etiam a Praemonstratensibus Sueviae constructa sunt. « Welch ein Heer von Talenten und was für eine günstige Schicksalsstunde, dass diese Kräfte grosszügige Bauherren fanden, die vielleicht für ihre Grosszügigkeit die Absetzung fürchten mussten, wie der Erbauer von Steinhausen, die aber dennoch bauten, weil sie von der Idee besessen waren, den Himmel auf die Erden, auf ihre Erden herabzuzwingen. Viele Talente lebten sogar im eigenen Kloster... Nach der

Idee des Abtes Rupert Ness lieferte Pater Christoph Vogt den Klosterplan für Ottobeuren, und in Rot baute man ganz aus Eigenem. Ein Architekt wurde nicht beigezogen. Der Klosterschreiner zeichnete den Bauriss; der Abt kaufte sich verschiedene Werke über die Baukunst und liess sich von Obermarchtall Baurisse kommen; auch nahm man wohlbegründete Ratschläge dankbar an. So die Chronik von Rot » (p. 336).

A non paucis tamen, etiam religiosis personis, splendor ille externus minus probabatur. Ac reformationes introductae fuerunt. Ita, in paroeciis abbatiae Marchtallensis, numerus dierum festivorum immutatus est anno 1726. Praeterea reformationes introductae ab Imperatore Ioseph II nonnihil coenobia turbaverunt. Defensores tamen rigidi tendentiarum imperatoris illius, videntur admodum pauci fuisse apud Praemonstratenses. Praemonstratensis Mercy, canonicus Rothensis (ita Tüchle, l. c., p. 339; agitur de Francisco Merz, Rothensis, defuncto a. 1751, de quo apud L. GOOVAERTS, l. c., I, p. 583 s. ?) difficultates habuit cum censura librorum romana. « Man könnte diesen Namen vielleicht noch den des Schussenrieder Chorherren Vogler, eines restlosen Bewunderers der josephinischen Reform, beifügen oder den des dortigen tüchtigen Pädagogen Kirchmaier, der nach dem Bericht von Nicolai um 1781 seine Lehrbücher « selbst aus dem Studium der Kant'schen Philosophie verfertigte » doch weist der Schussenrieder Bibliothekskatalog keine Werke Kants aus... Nicht als ob Rot, Schussenried usw. Herde der Aufklärung gewesen wären. In Schussenried schrieb der Abt noch nach der Aufhebung des Klosters seine Werke, in denen er die Aufklärung mit der Reformation, also einer existentiellen Bedrohung der katholischen Kirche gleichsetzte » (p. 339 s.) (Ultimus abbas Sorethanus erat Siardus Berchtold, qui varia scripta edidit : cfr. L. GOOVAERTS, l. c., I, p. 51 s.). Concludit autem prof. Tüchle, suam expositionem : « Die grossen Abteien standen geschlossen gegen den neuen Geist » (p. 340).

J. B. VALVEKENS, O. Praem.
